

wie er in letzter Anstrengung seiner Kräfte jetzt den schwarzen Schleier zerriß, sah er sie neben sich von hellen Lichtglanz verklärt und hörte sich von schmetternden Harmonien begrüßen, ja die Töne währten fort, nachdem er längst die Augen aufgeschlagen hatte.

Es waren fröhliche Jagdhörner und muntre Schalmeyen, womit das Burggesinde, welches den wackern Bogt herzlich liebte, ihn an seinem Hochzeitmorgen erweckte; zahlreich hatte es sich unten versammelt, entschlossen, ihn so nach der Wohnung der Braut zu begleiten, und als Adalbert volle Humpen für sie herbeizuholen gebot, steigerte sich ihr Frohsinn zur ausgelassenen Lustigkeit.

Indeß hatte Adalbert das stattliche graue Wamms angelegt, das Sammtbarett mit der wallenden Feder keck auf das Haupt gesetzt, den blanken Jagdspieß ergriffen und trat freundlich grüßend unter seine Gäste, die rasch sein Blick übersog. „Ist Vater Bruno noch nicht wach,“ fragte er, „oder hält ihn wieder seine Krankheit an's Lager gefesselt?“

„Der Burgpfaff starb heut in der Nacht,“ sprach Ulfo der Thurmwart, „ich meinte schon, ob die Verlobung nicht aufgeschoben werden sollte — denn Leichenzug und Brautzug reimen sich nimmer gut mit einander.“

Eine Wolke des Unmuths überflog Adalberts Stirn. „Er ruhe sanft,“ sprach er, „doch die Todten sollen nicht die Angelegenheiten der Lebenden stören — sendet ins Kloster um einen andern Geistlichen, der uns bei der Andreaskapelle erwarte — und nun laßt uns ausbrechen, Freunde, die herrliche Jungfrau, die ich mir erkoren, in diese Mauern zu holen.“

Auf's Neue erklangen Schalmeyen und Hörner; der Zug setzte sich in Bewegung, Adalbert weit voran; eine seltsame Ahnung spornte ihn dem Ziele entgegen, es war ihm, als wolle eine feindliche Macht immer noch Hindernisse zwischen ihn und Gertraud legen — mit besflügelten Schritten eilte er die Höhen hinan; schon hatte er die Begleiter aus dem Gesichte verloren, er bemerkte es nicht; den schmalen Pfad verlassend schlug er den kürzesten Weg durch das Gestrüpp über die Felsen ein; vor ihm her gaukelte das Bild der lieblichen Gestalt, ihn zu sich winkend — so wie er sie das

erstemal erblickte, und hundert liebliche Phantasiegebilde hatten längst die Gesichte der Nacht ver- scheucht — erstaunt fand er sich schon an dem Fuße des Felsens, von dessen Spitze die bemooste Marterssäule wie ein finst'rer Mahner drohend herab- sah. Es drängte Adalbert einen andern Weg ein- zuschlagen, um nicht an dem Standbild vorüber- gehen zu müssen; doch zuvor blieb er stehn und blickte sinnend einen Augenblick zu ihr empor.

„Ruhe Deiner Seele, Unglücklicher,“ sprach er ernst, „ich will Todtenmessen für Dich lesen lassen — möge Dein Geist nimmer auferstehen aus dem einsamen Grabe, die Schuld des Ahns an den schuld- losen Enkel zu rächen.“

Horch, was war das — welch ein Ton schlug an seine Ohren, er blickt um sich — ja es ist! — Entsetzen sträubt sein Haar — ein Rudel Wölfe mit weitaufgerissenen Rachen und glühenden Augen — nur wenige Schritte fern — stürzt schnaubend auf ihn heran — verzweifelt sucht er die Höhe zu gewinnen — die Ungeheuer ihm nach — stür- zendes Steingeröll prasselt hinter seinen Füßen — ihr Geheul folgt ihm auf den Fersen — umsonst bie- tet er alle Kräfte auf — sie sind dicht hinter ihm — er hört das Schnauben ihrer Rüstern — jetzt schlägt eins der Unthiere die Zähne in seinen Fuß — Blut rieselt über das Gestein — aber die Todes- angst verdoppelt seine Eile — höher und höher klimmt er — schon ist der Vorsprung wieder ge- wonnen. — Da brechen seine Knie, an der Mar- terssäule sinkt er erschöpft zusammen.

Sie nahen — noch eine Minute und — horch, da tönt kaum vernehmlich unten aus dem Thale der fröhliche Hörnerklang — es sind die Genossen — neue Hoffnung durchzuckt Adalberts Brust, rasch ergreift er das Jagdhorn — lautschmetternd er- gellt sein Nothruf — horch sie geben Antwort — jetzt biegt der Zug um die Felsdecke — und jetzt haben die Wölfe ihn erreicht. — Das Horn weggeschleu- dert — den Speer ergriffen und dem ersten Un- geheuer tief in die Brust gebohrt. — Da bricht der Stahl. — Doch noch ist der Schaft in des Jünglings Faust geblieben und es beginnt der Kampf der Verzweiflung.

Sie kamen zu spät — furchtbar zerfleischt lag Adalberts Leiche am Boden. — Doch — schrecklich mußte der Kampf gewesen sein — um ihn fünf